

# Sich Dem Eigenen Horizont Zuwenden



**DAAJI**

Botschaft anlässlich der Feierlichkeiten zum goldenen Jubiläum von

**YOGASHRAM SHAHJAHANPUR**

Batch 4: 24. bis 26. Februar 2026



# Sich dem eigenen Horizont zuwenden

Liebe Freunde,

Hier eine Zusammenfassung dessen, was wir bisher gelernt haben:

- In „*Das geteilte Herz*“ haben wir ein Herz gesehen, das in zwei Richtungen gezogen wurde, hin zu Begierde und zu Sehnsucht.
- In „*Das Erwachen zur Bestimmung*“ haben wir ein Herz kennengelernt, das aufgehört hatte, sich zu bewegen, nicht weil es ihm an Energie mangelte, sondern weil ihm die Bestimmung fehlte.
- In „*Ein starkes Fundament bilden*“ begegneten wir einem Herzen, das seinem eigenen Fundament nicht trauen konnte und an der Transformation zweifelte, die es durchlaufen hatte.
- In „*Nach dem Himmel streben*“ sahen wir ein Herz, das das Glasdach seiner Behausung mit dem Himmel verwechselte, und das Ego sich um seine Errungenschaften herum kristallisierte, bis das Wachstum selbst vollständig zum Erliegen kam.

Nun begegnen wir einem Herzen mit einer anderen Wunde. Dieses Herz ist weder gespalten, noch leblos, noch zweifelnd, noch eingeschlossen; es blutet. Und das Seltsame ist, dass die Wunde nicht zu ihm gehört.

## Zwei einzigartige Talente

Zwei Musiker studierten bei demselben Meister. Der eine war mit einer Stimme gesegnet, die Steine zum Weinen bringen konnte. Der andere besaß eine technische Präzision, die das Publikum in Staunen versetzte. Beide waren außergewöhnlich. Und beide verbrachten ihre Energie nicht damit, ihre eigene Gabe zu feiern, sondern traurig über die Gabe des anderen zu sein.

Der Sänger beneidete den Techniker um seine Disziplin. Der Techniker beneidete den Sänger um seine natürliche Anmut. Zusammen hatten sie alles. Aber in jedem von ihnen gab es einen Mangel.

Das ist die eigentümliche Logik der **Eifersucht**: Sie vermindert das, was ihr habt, indem sie das hinzufügt, was ihr nicht habt. Die Bilanz weist immer ein Defizit auf, unabhängig davon, wie voll die Schatzkammer tatsächlich ist.

Hätten sich die Musiker ihrem eigenen Horizont, ihrer Begrenztheit, gestellt und die Möglichkeiten ihrer einzigartigen Talente ausgelotet, hätten sie sich vielleicht eines Tages im grenzenlosen Himmel jenseits der Schwerkraft der Individualität getroffen. Aber das erfordert innere Arbeit.

## Zur Seite schauen

In „*Das Erwachen zur Bestimmung*“ haben wir zwischen zwei Antriebskräften unterschieden. Die eine wird von der Liebe gezogen und hat ein Ziel. Die Energie fließt auf etwas Leuchtendes zu, und der Körper folgt, weil das Herz bereits angekommen ist. Die andere wird vom Schmerz angetrieben, sie hat kein Ziel, sondern kennt nur Flucht. Eifersucht wird ausschließlich vom Schmerz angetrieben. Aber sie treibt uns in eine Richtung, die wir noch nicht untersucht haben.

- Begehren zieht nach vorn, hin zu dem, was du willst.
- Faulheit lässt dich reglos stehen, ohne einen Grund, dich zu bewegen.
- Zweifel zieht dich zurück, weg von dem, was du bereits gefunden hast.
- Das Ego presst dich in ein festes Gehäuse.
- Eifersucht zieht dich zur Seite. Sie heftet deinen Blick an den Horizont eines anderen.



*Hätten die Musiker sich ihrem eigenen Horizont gestellt und die Möglichkeiten ihrer einzigartigen Talente ausgelotet, hätten sie sich vielleicht eines Tages im grenzenlosen Himmel jenseits der Schwerkraft der Individualität getroffen. Aber das erfordert innere Arbeit.*

In „*Das geteilte Herz*“ haben wir die alte Unterscheidung zwischen *Preya* (प्रेय) und *Shreya* (श्रेय), dem Angenehmen und dem Guten. Das Verlangen ist ein Kampf zwischen beiden: Soll ich mich für das entscheiden, was mich jetzt befriedigt, oder für das, was mir hilft, zu wachsen? Eifersucht hingegen lässt die Frage, was gut für das Selbst ist, völlig außer Acht und ersetzt sie durch eine andere Frage: Warum haben andere, was ich nicht habe? Dies ist keine Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben, die zum Wachsen anspornen kann. Es ist eine Unzufriedenheit, die aus dem Vergleichen entsteht, und dieses Vergleichen entfacht kein Feuer. Stattdessen nagt es langsam an dir.

Wahres Streben blickt auf den Horizont und sagt: „Weiter.“  
Eifersucht schaut zur Seite und sagt: „Unfair.“

Der Faule in „*Das Erwachen zur Bestimmung*“ sollte nach oben schauen. Der Eifersüchtige sollte aufhören, zur Seite zu schauen auf seinen eigenen Horizont blicken. Die Richtung des Blicks bestimmt die Richtung des Lebens.

## Der Mechanismus der Unruhe

Frieden ist nicht die Abwesenheit von Schwierigkeiten, sondern die Anwesenheit innerer Ordnung. Wenn das Bewusstsein zur Ruhe gekommen ist, wenn jedes Element des inneren Lebens seinen rechtmäßigen Platz einnimmt, entsteht eine Stille, die durch äußere Umstände nicht gestört werden kann. Eifersucht greift genau diese innere Ordnung an.



*Frieden ist nicht die Abwesenheit von Schwierigkeiten, sondern die Anwesenheit innerer Ordnung. Wenn das Bewusstsein zur Ruhe gekommen ist, wenn jedes Element des inneren Lebens seinen rechtmäßigen Platz einnimmt, entsteht eine Stille, die durch äußere Umstände nicht gestört werden kann. Eifersucht greift genau diese innere Ordnung an.*

Der Sanskrit-Begriff *Matsarya* (मात्सर्य) beschreibt nicht nur das Verlangen nach dem, was ein anderer hat, sondern auch das damit verbundene Leiden, weil ein anderer es hat. Der Unterschied ist wichtig. Das Streben betrachtet die Leistung eines anderen und sagt: „Das ist möglich. Ich werde darauf hinarbeiten.“ Die Eifersucht betrachtet dieselbe Leistung und sagt: „Das hätte mir gehören sollen. Das Universum ist ungerecht.“

Dieses Gefühl kosmischer Ungerechtigkeit vergiftet die Quelle des Friedens, indem es den Mittelpunkt des eigenen Glücks außerhalb von einem selbst verortet. Wenn meine Zufriedenheit davon abhängt, mehr als andere zu haben oder zumindest nicht weniger, habe ich den Schlüssel zu meinem inneren Heiligtum an jeden Menschen übergeben, dem ich begegne. Der Erfolg jedes Einzelnen wird dadurch zu meinem Scheitern. Die Freude eines jeden wird zu meinem Kummer. Ich werde zur Geißel des Schicksals anderer, und das geforderte Lösegeld ist genau jener Frieden, den ich suche.

In „*Ein starkes Fundament bilden*“ haben wir gesehen, wie Zweifel ihre eigenen Beweise schaffen, indem sie selektiv jeden Grund zum Misstrauen wahrnehmen und jeden Grund zum Glauben ignorieren.

Eifersucht funktioniert nach dem gleichen unehrenhaften Prinzip. Der eifersüchtige Geist nimmt jeden Vorteil wahr, den der andere hat, und jeden Nachteil seiner eigenen Situation. Er führt akribisch Buch, aber diese Buchführung ist manipuliert. Die Werte auf der anderen Seite werden aufgebläht, während die eigenen Werte abgeschrieben werden. Die Bilanz weist immer ein Defizit auf, denn der Zweck der Buchführung war nie Genauigkeit, sondern Leid.

## Die Unruhe unter den Suchenden

Hier finden wir etwas, worüber nur wenige spirituelle Traditionen offen sprechen, das aber jede spirituelle Gemeinschaft weiß: Eifersucht verschwindet nicht am Tor des Ashrams, sie verfeinert sich.

In „*Nach dem Himmel streben*“ haben wir Charijis Beobachtung untersucht, der Bereich der Spiritualität sei so weich und nachgiebig, dass er zu einem fruchtbaren Boden für Stolz wird. Dieselbe Weichheit macht ihn zu einem fruchtbaren Boden für Eifersucht. In der materiellen Welt hat Eifersucht offensichtliche Objekte: Geld, Position, Aussehen und Erfolg. In der spirituellen Welt werden die Objekte subtiler, aber nicht weniger wirkungsvoll. Wer ist dem Meister näher? Wessen Sitting dauerte länger? Wessen Condition scheint tiefer zu sein? Wer wurde erkannt, gefördert oder mit Verantwortung betraut? Wer wurde namentlich erwähnt? Dies sind die *Vishayas* der inneren Welt, die Sinnesobjekte des spirituellen Lebens.

In „*Ein starkes Fundament bilden*“ haben wir Ashtavakras Warnung zitiert: *Vishayanvishavat tyaja*. Er sagt uns, wir sollen die Sinnesobjekte aufgeben, wie wir Gift aufgeben würden. Dieses Zitat trifft hier mit voller Kraft zu. Zusätzlich zu den Ablenkungen der Außenwelt und der inneren Zersetzung durch Zweifel offenbart die Eifersucht unter Suchenden eine dritte Dimension desselben Giftes:

Es ist nicht die **Ablenkung**, die dich von dir selbst wegzieht. Es ist nicht der **Zweifel**, der sich gegen die eigene Erfahrung richtet. Es ist der **Vergleich**, geboren aus Eifersucht, der die Wahrnehmung verzerrt und Unruhe sät.

Die spirituelle Gemeinschaft kann sich in einen Spiegelsaal verwandeln, in einen Ort des Vergleichens, an dem man sich der Reise aller anderen mehr bewusst wird als seiner eigenen. Anstatt dabei behilflich zu sein, nach innen zu schauen, kann die Gemeinschaft zu einem Raum werden, in dem man ständig zur Seite schaut.

Die Kette ist präzise. In „*Nach dem Himmel streben*“ haben wir nachgezeichnet, wie ein ungebremstes Ego ein Gefühl spirituellen Anspruchs erzeugt. Wenn dieser Anspruch enttäuscht wird, wenn jemand anderes das erhält, was das Ego für sich erwartet hat, entflammt Eifersucht. Und sobald Eifersucht entflammt, führt dies zum Vergleichen, Vergleichen erzeugt Konkurrenz und Konkurrenz erzeugt genau die Politik, die das spirituelle Leben eigentlich überwinden sollte. Dann baut Stolz das Glasdach auf, und Eifersucht brennt das Haus nieder.

## Die eigentliche Ursache

Bei Eifersucht geht es nie wirklich um die andere Person. Es geht um die nicht hinterfragte Überzeugung, dass das, was man ist und was man hat, nicht genug ist. Es ist eine Wunde der Unzulänglichkeit, und sie leiht sich den Erfolg der anderen Person als Spiegel, in dem sie ihren eigenen wahrgenommenen Mangel sieht.

Dies ist dieselbe Wunde, die wir in „*Ein starkes Fundament bilden*“ untersucht haben, nur aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Die Frau, die elf Jahre lang meditierte, konnte ihrer eigenen Transformation nicht trauen. Sie sagte: „Ist das wirklich wahr?“ Der eifersüchtige Suchende begeht einen ähnlichen Fehler. Aber statt das anzuzweifeln, was er gefunden hat, bestreitet er, dass es ausreichend ist.

Der Zweifel sagt: „Was ich erlebt habe, ist nicht real.“

Die Eifersucht sagt: „Was mir gegeben wurde, ist nicht genug.“

Das eine ist eine Krise des Vertrauens, das andere eine Krise der Zufriedenheit. Beide hindern die Seele daran, sich mit dem zufrieden zu geben, was sie bereits erhalten hat.



*Bei Eifersucht geht es nie wirklich um die andere Person. Es geht um die nicht hinterfragte Überzeugung, dass das, was man ist und was man hat, nicht genug ist. Es ist eine Wunde der Unzulänglichkeit, und sie leiht sich den Erfolg der anderen Person als Spiegel, in dem sie ihren eigenen wahrgenommenen Mangel sieht.*

Eifersucht ist der Schatten des Egos, sein untrennbarer Begleiter. In „*Nach dem Himmel streben*“ haben wir das Ego als Gewächshaus der Identität beschrieben. Sein Schatten, die Eifersucht, kann es nicht ertragen, einen anderen Baum unter freiem Himmel höher wachsen zu sehen. Bei Eifersucht geht es nicht wirklich um den anderen Baum. Es geht um das Dach, die Glasumhüllung, die das Ego errichtet hat und nun nicht mehr ertragen kann.

Deshalb kann Eifersucht nicht dadurch geheilt werden, dass man das bekommt, was die andere Person hat, denn die Zielvorgaben verschieben sich. Die Person, die die Position eines anderen beneidet hat, wird, sobald sie die gleiche Position erreicht hat, jemand anderen finden, den sie beneiden kann. Die Wunde liegt nicht in der Abwesenheit der Sache. Die Wunde liegt in der Überzeugung, dass diese Angelegenheit einen vollständig machen würde.

Die Heartfulness Praxis des abendlichen Reinigens geht direkt darauf ein. Wenn wir jeden Abend sitzen und die Eindrücke des Tages hinter uns lassen, lassen wir nicht nur die Ereignisse los, sondern auch die Interpretationen, die wir ihnen beimessen. Die Beförderung des Kollegen war ein Ereignis. Das Brennen in der Brust, als du davon gehört hast, war deine Interpretation, angeheizt durch deine Wunde und gefiltert durch deinen Glauben, dass der Gewinn eines anderen dein Verlust ist.

Aber hier liegt die Schwierigkeit, und sie spiegelt wider, was wir in „*Das geteilte Herz*“ entdeckt haben. Das Cleaning entfernt das, was das Herz bereit ist loszulassen. Wenn eine Neigung heimlich gepflegt wird, wenn ein Teil der Psyche mit versteckter Zuneigung daran festhält, stößt die Reinigung auf Widerstand. Eifersucht

gehört zu den Eindrücken, die am schwersten loszulassen sind, weil es beschämend ist, zuzugeben, dass man eifersüchtig ist. Wir gestehen Wut, Faulheit und sogar Zweifel ein, aber Eifersucht? Zu sagen „Ich bin eifersüchtig auf den spirituellen Zustand dieser Person“ erfordert eine Demut, die das eifersüchtige Ego gerade nicht bereit ist zu zeigen. Die Wunde bleibt verborgen, denn sie anzuschauen würde bedeuten, zuzugeben, dass das Selbstbild zerbrochen ist. Und so eiert sie Jahr für Jahr in einer Tiefe, die das abendliche Cleaning allein nicht erreichen kann, nicht weil die Technik unzureichend wäre, sondern weil das Herz noch nicht bereit ist.

## Was den Frieden stabilisiert

Zufriedenheit, *Santosha* (सन्तोष), ist weder Resignation noch eine resignierte Akzeptanz von etwas, das weniger ist. Es ist die tiefe Erkenntnis, dass das, was dir gegeben wurde, genau das ist, was du für deine Reise brauchst; nicht für die Reise eines anderen, sondern für deine eigene.

Ein Samenkorn beneidet den Baum nicht. Es wird zu einem Baum, indem es ganz und gar ein Samenkorn ist. Dieser Prozess kann nicht beschleunigt werden, indem man darauf schaut, was andere



*Zufriedenheit, Santosha (सन्तोष), ist weder Resignation noch eine resignierte Akzeptanz von etwas, das weniger ist. Es ist die tiefe Erkenntnis, dass das, was dir gegeben wurde, genau das ist, was du für deine Reise brauchst; nicht für die Reise eines anderen, sondern für deine eigene.*

geworden sind. Er kann nur gelebt werden, Schritt für Schritt, mit Geduld und mit dem Vertrauen, dass die Intelligenz, die das Universum regiert, keinen Fehler gemacht hat in dem, was sie in dich hineingelegt hat.

In „*Das Erwachen zur Bestimmung*“ haben wir das japanische Konzept des Ikigai untersucht, den Grund für das Dasein, den Grund, morgens aufzustehen. Wer sein Ikigai gefunden hat, vergleicht sich nicht mit anderen. Vergleiche entstehen, wenn man sich ein Lebensziel ausleiht, anstatt es selbst zu entdecken. Man beneidet andere um das, was sie haben, weil man noch nicht entdeckt hat, was für einen selbst einzigartig ist. Die geliehene Wunde ist auch ein geliehenes Lebensziel: Man misst sein Leben an dem Drehbuch eines anderen, weil man noch kein eigenes geschrieben hat.

Wenn sich die Meditation vertieft, geschieht etwas Bemerkenswertes mit dem neidischen Geist. Er beginnt zu erkennen, dass jeder Mensch einen Weg geht, der von seinen eigenen *Samskaras*, seinen eigenen gesammelten Eindrücken und seinem eigenen besonderen Lehrplan geprägt ist. Was als Vorteil bei einem anderen erscheint, kann dessen größte Prüfung sein. Was als euer Nachteil erscheint, kann euer wirkungsvollster Lehrer sein. Das Universum ist kein Wettbewerb, es ist eine Schule, und jeder Schüler hat einen anderen Lehrplan.

Hätten die beiden Musiker dies verstanden, hätten sie erkannt, dass ihre Begabungen nicht in Konkurrenz zueinander standen. Die Stimme und die Technik waren zwei Ausdrucksformen derselben Musik, jeweils unvollständig ohne die andere, jeweils bereichert durch die Existenz der anderen. Sie waren keine Rivalen, sie waren Hälften einer Harmonie, die nur zusammen möglich war.

## Das Herz, das seine eigene Tiefe kennt

Frieden kehrt zurück, wenn ihr aufhört, das Drehbuch eines anderen zu lesen, und beginnt, euer eigenes zu leben. Der Stift liegt bereits in eurer Hand. Das Blatt Papier liegt bereits vor euch. Was bleibt, ist die Bereitschaft, das zu schreiben, was euch zu schreiben bestimmt ist, ohne einen Blick auf das Blatt neben euch zu werfen.

Babuji beschrieb den demütigsten Menschen als jemanden, der ein reichhaltigeres Leben führen kann als ein König, dessen Herz das „Wunder der Wunder“ verbirgt, ohne dass jemand davon weiß. Ein solches Herz beneidet diejenigen nicht, die von der äußeren Welt als großartig anerkannt werden. Nicht weil es diesen Impuls unterdrückt hat, sondern weil es etwas so Tiefes in sich selbst erfahren hat, dass die oberflächlichen Errungenschaften anderer einfach keine Rolle mehr spielen. Die Wunde heilt, wenn du entdeckst, dass dir dasjenige nie gefehlt hat, was du zu vermissen glaubtest. Du hast nur in die falsche Richtung geschaut.

Das Herz, das seine eigene Tiefe gekostet hat, begehrt nicht die Oberfläche eines anderen. Sitze lange genug in Meditation, gehe tief genug in dein eigenes Wesen hinein, und du wirst dort etwas



*Frieden kehrt zurück, wenn ihr aufhört, das Drehbuch eines anderen zu lesen, und beginnt, euer eigenes zu leben. Der Stift liegt bereits in eurer Hand. Das Blatt Papier liegt bereits vor euch. Was bleibt, ist die Bereitschaft, das zu schreiben, was euch zu schreiben bestimmt ist, ohne einen Blick auf das Blatt neben euch zu werfen.*

finden, das niemand sonst besitzt und niemand sonst dir nehmen kann. Von diesem Ort aus wird Eifersucht nicht unterdrückt, sie findet einfach keinen Grund, aufzusteigen.

Fassen wir zusammen:

- In „*Das geteilte Herz*“ lernen wir, dass Begierden uns trennen, bis wir lernen, kluge Entscheidungen zu treffen.
- In „*Das Erwachen zur Bestimmung*“ hält uns Trägheit auf, bis wir das Feuer entfachen und unsere Bestimmung finden.
- In „*Ein starkes Fundament bilden*“ zerfrisst uns der Zweifel, bis wir ihn durchschauen und lernen, unseren eigenen Erfahrungen zu vertrauen.
- In „*Nach dem Himmel greifen*“ umschließt uns das Ego, und Demut befreit uns.
- In „*Sich dem eigenen Horizont zuwenden*“ lernen wir, dass Eifersucht unseren inneren Kompass so verändert, dass er seitwärts zeigt, weg vom Ziel, und so der Erfolg eines anderen zu unserem Schaden wird. Eifersucht ist kein Schmerz, der aus unserer eigenen Realität entsteht, sondern durch das Vergleichen.

Es gibt nunmehr fünf Gifte, und jedes einzelne entfernt euch vom Ziel:

Das Verlangen sagt: „Ich will das, was dort drüben ist.“

Die Faulheit sagt: „Ich kann nicht dorthin gelangen, wo ich sein sollte.“

Der Zweifel sagt: „Der Ort, an dem ich angekommen bin, ist nicht real.“

Das Ego sagt: „Der Ort, an dem ich angekommen bin, gehört mir.“

Die Eifersucht sagt: „Der Ort, an dem sie angekommen sind, hätte mir gehören sollen.“

Das Gegenmittel für alle fünf ist dieselbe stille Umkehr: vollständig, vorbehaltlos und mutig hier zu sein, in diesem Herzen, in diesem Atemzug, in diesem Leben, das dir und niemand anderem gegeben wurde, aus Gründen, die nur deine eigene Reise offenbaren wird.

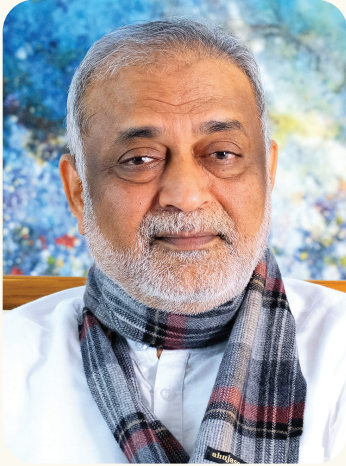
Wende dich deinem eigenen Horizont zu und gehe deinen einzigartigen Weg mit Mut.

Mit Liebe und Gebeten,

**Kamlesh**



*Botschaft anlässlich der Feierlichkeiten zum goldenen Jubiläum  
des Yogashram Shahjahanpur  
Batch 4: 24. bis 26. Februar 2026*



## Masterclasses mit Daaji

Du kannst jederzeit mit der Heartfulness-Meditation beginnen! Nimm an Daajis dreiteiliger Masterclass-Reihe teil, in der er die Vorteile der Heartfulness-Methode vorstellt und erklärt, wie du die Heartfulness-Entspannung, Meditation, Reinigung und das Gebet in deinen Alltag integrieren kannst. Alle Masterclasses sind kostenlos.



<https://heartfulness.org/global/masterclass/>

## Heartfulness Praxis

Entdecke die Heartfulness-Praxis  
– lerne, dich zu entspannen,  
zu meditieren, zu reinigen und zu beten.



<https://www.heartfulnessmeditation.de/>

# heartfulness

purity weaves destiny

